

Der Murthal-Bote.

Nr. 13

Donnerstag den 29. Januar 1891.

60. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometerbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtlüche Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Nachdem sich Zweifel darüber ergeben haben, wie die **Vorforderungen** in dienstlichen Angelegenheiten der Wirt. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt beim Verleher der Korperschaften unter sich und mit den Bezirksorganen der Versicherungsanstalt zu behandeln seien, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den bestehenden Vorschriften das **Postporto** bei diesem Verleher von der Amtskorporation zu tragen ist, daß somit die **Bezirksverzeichnisse** für diesen Zweck zu verwenden sind.
Den 26. Januar 1891.
R. Oberamt. Schäfer.

R. Amtsgericht Badnang.

Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schneider Wilhelm Friedrich Boleg von Ludwigshurg, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. Es wird erlucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Badnang abzuliefern.
Badnang, den 27. Jan. 1891.
Oberamtsrichter Wiber.

2. Boleg ist 65 Jahre alt, hat graue Haare, trägt eine Brille, graue Zippe und Hosen, einen dunkelblauen Überzieher und einen grauen sog. Tyrolerhut.

R. Amtsgericht Badnang.

Zu dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Wilhelm Schäfer sen., Schuhmachers in Badnang, ist zur Annahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf **Montag den 23. Februar 1891, vormittags 9 Uhr,** vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Den 27. Jan. 1891.
Gerichtsschreiber Bohmüller.

Badnang.

Bei der Schluss-Verteilung

im Konkurs des Wilhelm Schäfer sen., Schuhmachers beträgt die **Altverschuldung ohne Kostenabzug** 395 M. 46 Pf. dagegen **fordern die bevorrechteten Gläubiger**, wocunter die Ehefrau 1362 M. 81 Pf. daher die nicht bevorrechteten Gläubiger, welche 1825 M. 87 Pf. zu fordern haben, nichts erhalten, was denselben hiemit eröffnet wird.
Den 27. Januar 1891.
Konkurs-Verwalter: Gerichtsschreiber Staubenmayer.

Grab.

Liegenschaftszwangs-Verkauf.

In der unterm 18. Dezember v. J. amtsgerechtlich angeordneten Zwangsversteigerungssache in das unbemessene Vermögen der **Friedrich Bräuer, Hafners Eheleute in Grab,** kommt am **Lichtmessfesttag, Montag den 2. Febr. d. J., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus in Grab im ersten Termin** zur Versteigerung:

Wartung Grab:
Geb. Nr. 31. 89 qm Wohnhaus mit Hafnerwerkstätte, 1 a 02 qm Hofraum
1 a 91 qm Ein Stockiges Wohnhaus mit Hafnerwerkstätte an der Straße nach Schönbrunn, W.-B.-N. 2400 M.
Nr. 47.3. 2 a 19 qm Gemüsegarten im See bafelsh, Gesamt-Anschlag 2800 M.

Verwalter der Liegenschaft ist Gemeindevater Weller in Grab und Mitglieder der Verkaufskommission sind: Schultheiß Stoll dahier u. der Unterzeichnete.
Den 12. Januar 1891. Für die Vollstreckungsbehörde: Amtsnotar Schwaiger von Murthard als Hilfsbeamter.

Den verehrl. Schultheißenämtern empfehlt **Becheinigung über bezahlte Ausdehnungsabgabe vom Hausgewerbebetrieb,** ferner:

Nachweis eines Arbeits- & Dienstverhältnisses, Anlage A.
Krankheitsbecheinigung, Anlage B.
Amtlüche Becheinigung von Arbeitsverhältnissen in der Buchdruckerei von **Fr. Stroß.**

Rechnungsformulare in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die Buchdruckerei v. **Fr. Stroß.**

rufen sollte, es gleich zu thun den Vätern und Helden in Spanien und an der Loire, stets vor Augen den heiligen Wahlspruch: „Gott, Ehre, Vaterland!“

Berlin, 23. Jan. Nach Telegrammen aus Ober-Schlesien konnten gestern die dortigen Kohlengruben kaum die Hälfte der erforderlichen Mengen erhalten. Die Kalamität ist unbeschreiblich. Zahlreiche Fabriken sind gezwungen den Verkehr einzustellen.

Offen, 23. Jan. Der „N. W. B. J.“ zufolge fand heute nachmittags halb 3 Uhr auf der achten Sohle der Zeche Suberbia eine Entzündung statt. Es wurden 41 Tote und 28 Verwundete gezählt. Etwa 100 Bergleute sind auf der Sohle beschäftigt.

Köln, 24. Januar. Seit 24 Stunden herrscht am Rhein Thaumetter mit Regen und warmem Wind. Bei Mannheim sprengte das rasch steigende Wasser die Eisdecke, auch bei Mainz und weiter flomab wurde die Eisdecke des Rheins überflutet. Das Losgehen des Eises wird auch dort fürchtbar erwartet. Auf der hiesigen Wehr wurde ein Eisbrecher errichtet und die Dampftrabanten entfernt. Die Nebensüße des Rheins stiegen ebenfalls, besonders die Wupper.

Schweiz.

* Oberst Künzli, der Kommissar in Tessin, ist ermächtigt worden, den Tessin vorübergehend zu verlassen, mit der Maßgabe, daß er dortin zurückkehren und die Funktionen als Bundeskommissar wieder aufnehmen, sobald die Umstände dies erfordern.

Krauttrieb

Paris, 23. Jan. Heute fand eine anarchistische Kundgebung auf der Place de l'Opéra statt; dieselbe war aber ohne Bedeutung. Eine Anzahl Arbeiters- und Obedienten hatte sich angeammelt. Etwa 50 Anarchisten kamen unter dem Ruf: „Es lebe die Anarchie! Brot!“ von La Bilette herab und wurden von der Polizei verstreut. Ein Anarchist wurde auf dem Boulevard verhaftet, als er die Fensterhebe eines Kaffeehauses mit dem Stock zertrümmerte. Insgesamt wurden etwa 400 Verhaftungen vorgenommen. Mehrere Verhaftete erklärten, sie hätten Geld von anarchistischen Zeitungen erhalten; bei anderen wurden Waffen gefunden. Bis auf 50, welche obdachlos sind, und 7 anarchistische Führer, welche wegen Führung von Waffen gerichtlich verfolgt werden, wurden alle Verhafteten wieder entlassen.

Niederlande.

Amsterdam, 23. Jan. Die Schiffsahrt ist heute wieder eröffnet worden, nachdem die von Hunderten von Arbeitern im Nordseealcan gegrabene 26 000 Meter lange Fahrstraße vollendet worden war. Es herrscht Regenwetter.

Belgien.

Brüssel, 23. Jan. Prinz Balduin, ältester Sohn des Prinzen Philipp, Grafen von Flandern, des Bruders des Königs, ist vergangene Nacht um zwei Uhr gestorben. Der Prinz war am 3. Juni 1869 geboren und wäre Thronfolger gewesen; dessen jüngerer Bruder hat nun die Anwartschaft auf den Thron.

Großbritannien.

* Die Unterhauer des geplanten Tunnelbaues zwischen Dover und Calais erluchten nunmehr das Parlament um eine Konzession. Das Stammkapital soll auf 10 Millionen Pfund fixiert werden, außerdem sollen für höchstens 3 330 300 Pf. Hypothekendarlehen zur Ausgabe gelangen. Die Bauzeit ist auf zehn Jahre festgelegt.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Jan. Heute vormittag brach im Palais des Kronprinzen eine Feuerbrunst aus, welche erst nach 1 Stunde überwältigt werden konnte. Das Arbeitszimmer der Kronprinzessin mit

dem ganzen Mobiliar, worunter wertvolle Gemälde, ist zerstört. Der König und Prinz Waldemar waren auf dem Brandplatz.

Rußland.

* Aus Alexandrowa wird gemeldet, ein größerer Teil polnischer Brasillien-Auswanderer wurde bei dem Versuch der Ueberschreitung der Grenze angehalten und von der russischen Grenzwehr nach ihren Wohnorten zurückgeführt. Der Führer, ein Auswandereragent, ist verhaftet.

Nordamerika.

Newyork, 23. Jan. Infolge starker Regengüsse werden aus den Neuenlandstaaten Ueberschwemmungen gemeldet; viele Flüsse sind ausgetreten. Auch im Staate Newyork haben heftige Regengüsse stattgefunden und viele Brücken sind weggerissen worden.

Chicago, 23. Jan. Hier herrscht großes Elend. 20 000 Menschen sind unbeschäftigt, meist angezogen durch die Weltausstellung. Tausende hungern. Eine Vermehrung der Frelerei wird befürchtet.

Verschiedenes.

* **Berlin.** Um die Ueberrumpfung der Garnison von Hannover am Dienstag zu einer vollkommenen zu machen, hatte der Kaiser ganz besondere Vorkehrungen angeordnet. Auf dem Lehrter Bahnhofe in Berlin hatte weder der Stationsvorsteher, noch sonst ein Beamter von der Abreise des Kaisers etwas gewußt, auch die Bahnpolizei nicht. Am Montag waren zwar einige Hofwagen auf das eine Abfahrtsgeleise gefahren und auch von der kaiserlichen Dienerschaft mit dem Reisegepäck zc. beladen worden, aber die Beamten wußten nichts anderes, als daß die Hofwagen am Dienstag abgehen sollten. Natürlich muß ein höherer Bahnbeamter seine Hand im Spiel gehabt haben, sonst wären die weiteren Vorgänge nicht erklärlich. In der Nacht vom Montag zum Dienstag war die Abfassung eines Ertragsbeschlusses angeordnet worden. Derselbe wurde auf das Geleise dirigiert, an dessen Endpunkte die Hofwagen standen. Letztere wurden an den Zug angekoppelt, unbemerkt und unerkannt war der Kaiser mit einem Adjutanten eingestiegen, und als der Zug abgefahren war, hatte niemand eine Ahnung davon, daß sich der Kaiser in demselben befand.

* **Ans der Landtag.** (Ein Handel en gros.) Was es für eigentümliche Käuze auf unserer Hohenzoller Ebene gibt, dafür zeugt folgendes Wortkommis. Zur Zeit der letzten Landtagswahl in unserem Oberamtsbezirk traf der stets aufgeräumte Hirschwirt von B. mit einem bozergischen Meerrettigshändler und dem Metzger K. von Crailsheim in dem Gasthof zum Ochsen zusammen. Im Jubel über das günstige Ergebnis der Abstimmung für den Kandidaten Hauptmann wendete sich der Hirschwirt an den erlgenannten der Metzger und bietet demselben 100 Mark für einen Kubikmeter Meerrettigstangen franco Bahnhstation und dem Metzger für ein Kilometer Seitenwärtischen 500 Mark. Ersterer schlug alsbald ein, der letztere aber verlangte 100 Mark weiter, worauf der Hirschwirt jedoch nicht einging. Die Meerrettige kamen nun in voriger Woche in einer genau einen Kubikmeter haltenden Kiste an, die der Verkäufer zwar nicht zurückwies, aber mit dem inzwischen auch eingetroffenen Händler wegen der Gültigkeit des Kaufs und der Auszahlung der vereinbarten Kaufsumme in Konflikt kam, worauf letzterer die Streitfrage im Weg der Klage bei dem sog. Amtsgericht Langenburg anhängig machte. Der Ausgang des Prozesses sollen die Leser später erfahren.

* **Ungeheure Petroleumlager** sollen, nach Mitteilungen aus Südrussland, in Luapsch am Schwarzen Meer entdeckt sein. Zur Ausnutzung derselben sind die Vorbereitungen im Gange. Man beachtigt von den Quellen aus einen oder mehrere Kanäle direkt in riesige schwimmende Behälter zu leiten, mittelst welcher

das Petroleum nach den europäischen Häfen überführt werden soll. Luapsch selbst liegt noch inmitten vollständigster Wäldern, umgeben von ausgedehnten Waldungen, aus denen des Nachts Leoparden, Bären, Wölfe, auch Hyänen und Schakale bis an die Wohnungen der Menschen streifen. Für Batu dürfte durch diese neuentdeckten Lager eine erhebliche Konkurrenz entstehen.

* **Eine neue Krankheit.** Das Stechtragen und Kravatten als Mode auf den Hund kommen würden, und zwar im eigentlichen Sinne des Wortes, hat man selbst in unserer an Modetorheiten so reichen Zeit wohl nicht vorausgesehen. Und doch ist dies „Stechtragen“ eingetreten. In Berliner Sattlergeschäften sind jetzt als größte Neuheit diese Hundestechtragen nebst Kravatte in Form von Halsbändern vorrätig. Der Stechtragen ist aus schneeweißem Glatzeleder, die daran befestigte Kravatte aus Leder in allen möglichen Modefarben hergestellt. Im „Geheimratsverlet“ kann man bereits „vornehme Schopfhunde“ mit diesem Aufputz herumlaufen sehen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Stuttgart.** Der Bestand der Selbstauschaffstelle für den Verband landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften Württembergs bei der K. Hofbank in Stuttgart ergibt für das zweite Halbjahr 1890 ein Soll von 1 122 308 M., ein Haben von 1 448 308 M., somit beträgt das Guthaben der Vereine 323 000 M. Die Zahl der Verbandsvereine beträgt 304.

* **Vom Land.** (Biehpreise.) Der „Oberöschw. Anz.“ schreibt: Die Grenzen Oesterreichs für den Import von Getreide sind wieder geöffnet, die Händler können Tausende und Hunderttausende von fetten Viehhäuten einführen. Aber trotz des Importes wollen die Viehpreise nicht sinken und trotzdem ist der Käuf über die hohen Viehpreise völlig verstummt. Muß man daraus nicht schließen, daß der ganze Kummel feinerzeit lediglich von den Händlern und Spekulantem selbst ingezogen war? Waren die gerechten Klammelaufsetzungen des Landvolkes öffentlich zu geben, so würden sie in diesen Zeiten nicht fehlen; denn das begehrte der einfache Landmann, daß Getreideimport nur das Grab für inländische Viehzucht ist. Wozu soll denn mühsam Vieh nachgezogen werden, wenn schließlich der Ochse und die Kuh unter dem Selbstviehpreise vertrieben werden muß oder gar sterben bleibt? Nichtsdestoweniger werden unsere Demokraten weiterziehen über die „hohen Käse“, welche Brot und Fleisch angeblich verteuern, während der deutsche Bauer seine Produkte kaum absetzen kann.

Fruchtweise

Winnenden den 22. Januar 1891
Durchschnittspreise.
höchst mittel. niedrigst.
Kernen — M. — Pf. 9 M. 50 Pf. — M. — Pf.
Dinkel 7 M. 11 Pf. 7 M. 04 Pf. 6 M. 97 Pf.
Haber 7 M. 24 Pf. 7 M. 19 Pf. 7 M. 10 Pf.
höchster Preis. niederster Preis.
Dinkel 7 M. 15 Pf. 6 M. 80 Pf.
Haber 7 M. 30 Pf. 7 M. — Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang.
am Dienstag den 27. Jan., vormittags 10 Uhr
Befund: Herr Helfer Feig.
Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus.

Geboren.

Weser, Ph., Schreinermeister, Ehingen. Steim, J., Kreiswirt, Horb. Müller, G., Weinbändler, Ulm. Zehner, Ph., Eisenbahnsekretär, Stuttgart. Chr. Remmer, Schullehrer a. D., Neckarwies.

Neueste Nachrichten.

Gelsenkirchen, 25. Januar. Nach einer amtlichen Feststellung haben bei der Katastrophe auf Seeheiberia 52 Personen den Tod gefunden.

Alle Augen richteten sich auf den kühnen Redner — da hielt er, hoch zu Pferde, eine imposante Gestalt mit vollem, blondem Bart und Haarmusch, mit energischen und doch wohlwollenden Gesichtszügen. Er war in vollständigem Reiteranzuge von perlgrotem Tuch mit gleichfarbigem Seidenfutter und Besatz von Silberfell; in seinem Gefolge etwa acht oder zehn Veritene in einfacher schwarzer mit Silber bordierter Samtkleider.

Nachdem er die wenigen Worte fest und nachdrücklich gesprochen, ritt er langsam vorwärts. Ein freudiges Lächeln glitt über Frank Burdons männlich schönes Gesicht, als er die wohlbekannte Stimme des stattlichen Mannes vernahm, welche die Wollen des Unmuts aus seiner Stirn vertrieb. Die Ubrigen schienen verwirrt und unzufrieden über die unerwartete Störung. Jedoch der Anführer, nachdem er den Anwümmel ins Auge gefaßt und bemerkt zu haben glaubte, daß derselbe ihm an Rang nicht überlegen sei, wandte sich an jenen, wenn auch weniger hochfahrend als vorher, so doch fern von Unzufriedenheit: „Wer seid Ihr, Herr, daß Ihr hier so laut über Gerechtigkeit sprecht? Ich bin Despard, Kommet, Euch zu dienen, von General Comwells eigenem Regiment; und wenn Ihr, wie Eure Worte besagen, wirklich ein Anhänger der gerechten Sache seid, so bitte ich Euch, einige Minuten zu verweilen und zu sehen, wie hier an einem Verräter die über ihn verhängte wohlverdiente Strafe vollzogen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Flüchtling.

Historische Novelle von Aug. Northein.

(Fortsetzung.)

Dieser Anblick verwandelte mit einem Schlage das Aussehen des Blöden. Das glanzlose Auge funkelte auf in unnatürlichem Feuer, die Zähne schlugen knirschend zusammen, dieer Schaum trat ihm vor den Mund und, auf den Offizier zustürzend, klammernten sich seine Hände um den Hals des Eschredten, daß diesem das Blut purpurn ins Gesicht stieg und er zu erstickten drohte. Während er in Todesangst mit den Armen in der Luft wog, ragen sich einzelne gurgelnde Töne aus der zusammengeschürzten Kehle.

Im ersten Moment tauchten Ueberräschung und Entsetzen bei diesem blühschnellen Vorgang allen Umstehenden Sprache wie Bewegung. Im nächsten Augenblick stürzte einer der Reiter sich auf den Wahnsinnigen, welcher ein gellendes Wutgeschrei ausstieß. Doch ebenso schnell fuhr Francis riesenstarker Arm herab. Mit festem Griff packte er jenen Reiter und stieß ihn zu Boden, daß demselben das Blut aus Mund und Nase schoß und er anscheinend leblos auf dem Rasen liegen blieb.

Fast gleichzeitig hörte der Tobuchtsanfall des gezeigten Kranken an. Die Finger lösten sich einer nach dem andern und zurückstehend fiel er in die Arme seiner auf das Geschrei herbeigeeilten Mutter, welche den Zuenden unter strömenden Thränen ins Haus trug.

Von Mitleid ergriffen, standen die wohlbekanntesten Gäste des Hauses da. Diesen Moment benutzten die Reiter, ihren Herrn befreit sehend, den Jäger zu ent-

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

Kleinanzeigen.

Fahrnis-Versteigerung.
Aus dem Nachlasse des Friedrich Adersmann, gew. Bauers in Steinhäusen, wird in dessen Behausung versteigert am **Dienstag den 3. Februar 1891, von morgens 9 Uhr an:**

Ca. 100 Ztr. Heu und Dohm, ca. 150 Ztr. Stroß, ca. 24 Ztr. Haber, ca. 40 Ztr. Dinkel, ca. 15 Ztr. Weizen, kleinere Quantum von Gerste, Roggen, Wicken und Einkorn;

2 Paar Ochsen, 2 Kühe, 1 Kuh samt Kalb, 3 Kälber, 1 Schwein, stark 2 Ztr. wiegend, und 12 Hühner.
Präzis vormittags 11 Uhr desselben Tags kommen zum Verkauf:

2 Paar Ochsen, 2 Kühe, 1 Kuh samt Kalb, 3 Kälber, 1 Schwein, stark 2 Ztr. wiegend, und 12 Hühner.

Mittwoch den 4. Februar 1891, von morgens 9 Uhr an:
Kuhholz, insbesondere 1 Eiche, 87 St. Fagbäumen, 1100 St. Wäpfe, 3 Hachlöcher, je 1 Partie Diele, Bretter, Rahmenschmel, Rabspiechen, Felgen und verschiedene Partien Brennholz;

viele Feld- und Handgeschirre, worunter 1 Futterstredmaschiner, 1 Angerfenmühle und 1 Puhwühle;

Fahrtgeschirre, namentlich 2 Wagen, 2 Pflüge und 3 Eggen; ferner: 1 Wollpresse mit Spindel und Wähltrug.

Donnerstag den 5. Februar 1891, von morgens 9 Uhr an:
Mannsleider, Leibweizung, Betten, Leinwand, Küchengeschirre, Schreinwerk und sonstiger allgemeiner Hausrat.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 26. Januar 1891. Waifengericht. Vorstand: Schmidt.

Badnang.

Pflanzen-Empfehlung.

Alle Arten Blatt- und blühende Pflanzen in großer Auswahl empfiehlt billigst **L. Koll.**

Kränze und Bouquets

von den billigsten bis zu den feinsten werden ebenfalls angefertigt bei **Obigem.**

Erketten.

Den Bewohnern von hier und der Umgegend diene zur Nachricht, daß ich im Besitz eines großen

Schuhwaren-Lagers

aus der **Leonenberger Schuhfabrik** bin. Mein eifriges Bestreben wird sein, werthe Kunden gut zu bedienen und **Schuhwaren jeder Art zu Fabrikpreisen zu verkaufen.** Reparaturen werden schnell und billig besorgt. Achtungsvoll **Gottfried Kurz, Schuhmacher.**

Gera-bron.

40 bis 50 Arbeiterinnen finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. **Hohenloher'sche Präserentfabrik.**

Sulzbach a. M. Unterzeichneter verkauft am **Samstag den 31. Januar,** nachmittags 1 Uhr, bringt der **Schaffstuh,** 2 trüchtige fehlerfreie **Mutz- und Schaffstübe**

ca. 70 Ztr. Heu, und 80 Ztr. Stroß im Zwangswege gegen Barzahlung zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. **Zufammenkunft in der Wohnung des Gerichtsvolles.**

Ein ordentliches **Mädchen** findet auf Lichtmess Stelle. Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Badnang. Eine **Wohnung** von 1 oder 2 Zimmern samt Zugehör und 2 heizbare Manfardenzimmer hat sofort zu vermieten **Schreiner Engel.**

Der Murrthal-Bote.

Kantsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 14 Samstag den 31. Januar 1891. 60. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Anhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einhaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Reinkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

aus der benachbarten königlichen Bibliothek nach dem alten Palais geleitet. Diese Innenaufsichten sind dann vervielfältigt und in einem kostbaren Prachtwerte mit kurzem erläuterndem Text herausgegeben worden. Das Werk dürfte sich in den Händen aller derjenigen hohen Würdenträger befinden, welche das Wirken des Kaisers in den dargestellten Räumen zu unterstützen berufen waren.

Dobern. In der hiesigen Hohlglashütte sind in letzter Zeit ca. 1 Million Gläserchen fabriziert worden, welche bestimmt sind, die Koch'sche Lymphe aufzunehmen. Die kleinen Gläserchen haben einen Inhalt von 5 Gramm; als Verschluss dient ein wasserdicht schließender Glastropfen. Bei der Zurückführung der Lymphe wird noch eine Kolbenflasche verwendet, welche 100 Gramm enthält und aus ganz gleichmäßig starkem, dünnem Glase hergestellt ist, in Folge dessen sie auch als Kolbenflasche gebraucht werden kann. Beide Gläserchen sind aus ganz besonders gut hergestellten Glase gefertigt und sollen den an sie gestellten Anforderungen in jeder Weise genügen.

Gerfurt. Dem armen Gutsarbeiter Schilling in Jagersleben, dessen Händchen in Folge des letzten Hochwassers in solchen Zustand gerieth, daß es unbenutzbar wurde, so daß Schilling sich mit seinen neun Kindern ausquartieren mußte, wurden jetzt Drillinge erworben. Die armen Leute befinden sich in bitterer Noth. Mitleidige Ortsbewohner brachten Wäsche, Geld und Speise.

Schwindel. Ein gewisser F. Reupolt in Eschirne bei Siegersdorf, Kreis Bunsau, hat in vielen Provinzialblättern ein „billiges“ Mittel gegen Hämorrhoidalleiden inseriert. Es liegt hier ein ganz gewöhnlicher Schwindel vor. Wer auf das Inserat antwortet, erhält ein Stück Kalbsnieren, das er beständig in der Tasche bzw. in der Hand tragen soll. Vor diesem Schwindel sei hiermit um so mehr gewarnt, als das „Mittel“ gegen Nachnahme von 3,50 Mark versandt wird.

Das Erdbeben in Algier. Aus der Stadt Algier wird unterm 16. Januar geschrieben: „In der Nacht auf den 25. Januar hatten wir hier ein ziemlich heftiges Erdbeben, welches leider nicht, wie man Anfangs glaubte, ohne Unglücksfälle abließ. In Algier selbst zwar gab es nur einige unbedeutende Unfälle, so in der Vorstadt Bab-el-Djed, wo der Hofstab eines Zimmers einstürzte und mehrere Häuser beschädigt wurden. Der erste Stoß, welchen man um 4 Uhr früh spürte, war weniger stark, wie der zweite, welcher unmittelbar danach gegen 4 Uhr 10 Minuten erfolgte und ungefähr zwölf Sekunden dauerte. Die Stöße hatten die Richtung von Südost nach Nordwest. Viele Leute verließen die Häuser und flüchteten auf die Straßen und die freien Plätze. Wie aus dem Innern des Landes gemeldet wird, machte sich das Erdbeben besonders fühlbar im Dorf Gouraya bei Cherchell, welches zum Theile zerstört wurde. Man zählt dort viele Tote und Verwundete. In Philippeville führte ein Haus zusammen, zwei Kinder unter seinen Trümmern begrabend; mehrere Personen sind verwundet. In Willebourg sind mehr als fünf Häuser ruinen und mehrere Menschen getödtet. Es gab auch noch weitere Unglücksfälle in Bidaud, Medeah und Oranville. Vom Gouvernment wurden alle nötigen Schritte zur Unterstützung der Nothleidenden und der

vom Unglück Betroffenen eingeleitet. Das Meer ist in starker Bewegung, es regnet unaufhörlich und dabei herrscht furchtbare Kälte. In vielen Teilen des Landes wie in Constantine, Zeris, Mostaganem, schneite es und man fürchtet für die jungen Drangen- und Olivenbäume, daß sie dem Frost zum Opfer fallen. Gestern Nachts 2 Uhr soll man wieder einige Erdstöße verspürt haben, doch waren dieselben sehr schwach.“

Ein neues Frauenkostüm. Auf dem Gebiete der in England lebhaft betriebenen Frauenbewegung für gesundheitsliche Reform ist neuerdings ein Vorschlag für eine bequemere Frauentracht durch Frau Charles Hancock (die Gattin des bekannten Rechtsanwaltes dieses Namens in London und Tochter von Karl Blind) vor einer Versammlung von Damen gemacht worden, welche, zum Teil den Familien von Parlaments-Mitgliedern u. s. w. angehört, an solchen Vorträgen eifrig Theil nehmen. Eine große Anzahl von Provinzialblättern, darunter das medizinische Fachblatt „Lancet“ hat sich entschieden zustimmend zu dieser neuen, am Saum um fünf Zoll verkürzten Tracht ausgesprochen, welche als ebenso elegant kleidsam, wie gesundheitlich richtig begründet und bereits vielfach in London getragen wird.

Der Dieb unter'm Bette. Der in der Griebelwiese wohnhafte Schankwirt Max Baier in Berlin hat die Angewohnheit, beim Schlafgehen sein Geld in eine Cassette unter's Bett zu stellen. Dies that er auch in der Nacht zum 22. Dezember v. J. Im Begriffe sich niederzuliegen, fand er sich veranlaßt, noch einmal unter das Bett zu greifen, um sich von den Vorhandensein der Cassette, die damals gegen 4000 Mark enthielt, zu überzeugen: der Platz war aber leer. Ueberwacht bückte sich Baier und blickte unter's Bett; zu seinem Schrecken fand er dort einen Menschen liegen, der den Kasten leise an sich gezogen haben mußte, denn er hielt ihn an sich gedrückt. Baier schlug Alarm und der Mensch wurde an den Bein unter dem Bett herangezogen. Es war der erst 17-jährige Arbeiter August Heumann, welcher früher bei Baier in Stellung gewesen war und deshalb die Verhältnisse und Gepflogenheiten des Inhabers kannte. Er räumte ein, daß er sich vorher in dessen Zimmer geschlichen habe, um die Cassette zu stehlen. Dies Geständnis wiederholte Heumann gestern vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt.

Brennender Eisenbahnwagen. Auf der Kuxst-Kiemer Bahn, zwischen den Stationen Metzahn und Kruta, geriet Nachts ein Waggon zweiter Klasse in Brand. Ein schlafender Passagier verbrannte, vier erhielten Brandwunden, die übrigen retteten sich durch Herauspringen.

Ein verhängnisvolle Erbschaft. Der in bescheiden Umständen in Rahmay, New-Jersey, lebende Engländer Charles E. Pratt erbt letzthin plötzlich 300 000 Pfund Sterling von seinem englischen Verwandten. Dies stieg dem guten Manne in den Kopf. Pratt baute sich eine herrliche Wohnung, kaufte sich Pferde und hielt eine zahlreiche Dienerschaft. Dennoch hatte er kein Freude an seinem neuen Leben. Am 22. Januar äußerte er sich einem seiner Diensthöten gegenüber, er wüßte sich nicht seinem alten Hause zurück, da er sich einsam und unglücklich fühlte. Einige Stunden später ging er wirklich in sein altes Haus,

das er in einen Stall verwandelt hatte, zog eine Pistole aus der Tasche und feuerte sich einen Schuß in den Kopf. Die herbeieilenden Diensthöten fanden ihren Herrn als Leiche auf dem Boden liegen.

Bei W. Hofkammer in Stuttgart ist erschienen: Uebersichtliche Darstellung der Bestimmungen des Reichsgesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 und der Württembergischen Ausführungsverschriften, bearbeitet von Regierungsrat Engel in Stuttgart, Mitglied des Vorstandes der Württembergischen Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt, Preis 50 s. Dieses Schriftchen gibt den wesentlichen Inhalt des Gesetzes in übersichtlich geordneter Weise. Der erste Teil behandelt die allgemeinen Grundlagen desselben, gibt genaue Auskunft über die Versicherungs-pflicht und die Ausnahmen von derselben, über das Verhältnis der Versicherungsanstalten zu sonstigen Kassen, über die Schiedsgerichte und ähnliches mehr; der zweite und dritte Teil geben die Bestimmungen im einzelnen und zwar unterrichtet der zweite Teil über Bezugsbedingungen und Höhe der Renten, im einzelnen über den Begriff der Erwerbsunfähigkeit, über die Beitragsjahre, die Berechnungsgrundlagen (Wohnstätten, Jahresarbeitsverdienst), Beginn, Höhe und Auszahlung der Renten, auszahlende Behörden u. s. w.; der dritte Teil handelt von den Versicherungsbeiträgen und der Einziehung derselben und gibt Auskunft über Wochenbeiträge, Beitragsarten, Quittungsarten, Beiträge der Arbeitgeber und deren Pflichten, Bestimmungen für den Fall von Störungen, Streitigkeiten, Zahlungsumständen u. s. w. Den Schluß bilden anschauliche, praktische und das Verständnis erleichternde Formulare, sowie Tabellen zur Berechnung der Invaliden- und Altersrenten.

Landesproduktentörze. Stuttgart, 26. Jan. Der abgelaufenen Woche hat sich an den Getreideandanksläufen der Welt nichts verändert; die Stimmung bleibt träge und lustlos. An den süddeutschen Märkten wurden die zugeführten Früchte rasch bei sich nahezu gleichbleibenden Preisen verkauft. Der zweite württemb. Saatfruchtmarkt wird am 16. Februar von morgens 10 Uhr bis mittags 1 Uhr im Lokale der Landesproduktentörze (Stadtpark) abgehalten; diejenigen Defonomen und Händler, welche Lust haben, den Markt mit Mustern zu besichtigen, haben dieselben bis längstens Donnerstag den 12. Februar unter der Adresse „Landesproduktentörze Stuttgart“ abzugeben bei Herrn Restaurateur Schmandt, Stadtpark Stuttgart, franco einzusenden. Anmeldebogen sind durch Herrn Professor Strebel in Hohenheim zu beziehen. — Die Börse ist gut besucht. Umsatz 17 000 Gentner.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, fränkisch 20 M. bis 20 M. 60 Pf., do. bayer. 20 M. 50 Pf. bis 21 M., do. Land. 19 M., do. niederbay. 21 M. 25 Pf., Kernen 20 M. 70 Pf., Dinkel 13 M. 60 Pf., Gerste Körbl. 19 M. 25 Pf., do. ungar. 21 M. 50 Pf., do. fränk. 19 M. 50 Pf., do. Slowak 21 M. 25 Pf., Haber Alts 15 M. 80 Pf. bis 16 M. 30 Pf., do. Unterland 14 M. 50 Pf., Ackerbohnen 14 M. 50 Pf.

St. O r d e n. Schäffer, C., Apotheker, Leihhaus, Kohn, S., Kfm., Buchh. u. s. w., Gais, Verth, Nürnberg. Gert, Wilhelmine, Bismarck, Ulrich, Emma, Gillingen, Graf, Marie, Burzsch, Bette, Margarethe, Göppingen, Hoffmann, C., Kfm., Wöblingen, Ulmer, J. S., Bundart, Dillingen, Falz, L., Restaurateur, Stuttgart, Wagner, Marie, Stuttgart. Ansbild, Kufte, Herrenberg.

Der Flüchtling.
Historische Novelle von Aug. Northem.
(Fortsetzung.)
„Ich danke Euch für diese Erklärung, Kornett Despard“, erwiderte der Angeredete in demselben feinen, leidenschaftslosen Ton, in dem er von Anfang an gesprochen; „ich danke Euch und habe die Ehre, Euch anzuzeigen, daß ich mich General-Major Francis Clifton nenne, Oberst der fünften Reiterregiments und General en chef dieses Districts. Ich war unglücklich ein Zeuge der jüngsten Vorgänge in diesem Garten und werde jetzt streng unterzucht, ob Ihr nicht die Grenzen der Euch zustehenden Machtvollkommenheit überschritten habt.“
Unbeschreiblich war die Wirkung, welche die Nennung des Ranges und Namens dieses Mannes machte, der so recht gekommen war, die Ausführung eines Verbrechens zu hinterreiben, eines Namens, welcher weit und breit eben so bekannt wie beliebt war und dessen Träger ihm durch Tapferkeit im Kriege, nicht minder aber durch Großmuth im Siege auch bei den Gegnern die größte Ehre errungen hatte. Der zurückgekehrte Kornett stotterte einige unzusammenhängende Worte der Entschuldigung, die Sir Francis kaum anhörete.
„Keine Drohungen und Wendungen, Herr, wenn ich bitten darf!“ sagte er streng. „Ihr habt Eure Pflicht verletzt. Es war gut für Euch, daß ich Euch an der Durchführung Eures Vorhabens verhinderte; es hätte Euch den Kopf kosten können. Reicht mir Euer Schwert, gebt Euch sofort in Euer Revier und meldet Euch vorläufig zum Arrest. Ich werde selbst mit Eurem Diener über das weitere sprechen. Was hat man denn Euch angethan, Mister Kornett?“
„Gott sei mit Euch, gnädiger Herr! man beschuldigt mich des Pferdiebstahls!“
„Das Diebstahls? Pstui, alter Freund, das war ein böser Verbauch! Wenn das so fortgeht, werden wir bald das ganze Land in Feindschaft und Erbitterung gegen uns haben. Welches waren Eure Instructionen, Kornett?“
„Den District nach Verpöngten abzuuchen, mein

General, im besonderen dem Grafen Marley nachzugehen und ihn tot oder lebendig zu fangen. Wir haben hier vergeblich alles durchsucht und wollten uns eben zu dem gedachten Zweck nach Schloß Eton begeben.“
„Eine resultatlose Hanssuchung ist dort bereits gestern vorgenommen worden, wie ich durch eine besondere Meldung meines Vaters, des Grafen Herbert, erfahren. Und zwar war das nichts als eine unnütze Belästigung des edlen Herrn und seiner Tochter. Doch genug jetzt! Landtsnechte, Kornett Despard ist euer Gefangener! Euer Schwert, Kornett, empfangt Ihr nur aus den Händen Eures Obersten zurück.“
Francis Clifton zog sich danach in das Haus zurück, während die Soldaten, ihren gebührenden Anführer in der Mitte, den Weg nach dem Kriegslager einschlugen. Die Zurückbleibenden ergoffen sich in aufschändige Lobsprüche über die Leutseligkeit und die Charakterfestigkeit des geliebten Generals.
Der so ausgezeichnet Besprochene, dem übrigens auch das schmeichelhafte Lob die Ohren nicht klingen machte, bestellte sich in dem Obersthaus des kleinen Wirtshauses ein bescheidenes Frühstück, nachdem er die noch immer jugendlich aussehende Wirtin, Frau Betty, begrüßt und sich teilnehmend nach dem Befinden des bedauernswerten Kranken erkundigt hatte. Der arme Knabe lag jetzt beschinnungslos auf seinem Lager; der Anfall hatte ihm die Glieder gelähmt, und eine geraume Zeit mußte vergehen, ehe sie wieder ihren Dienst verrichten konnten.
Der General faßte in tiefem Sinnen an dem kleinen auf den Hof gehenden Fenster, ohne die ihm sonst so liebe und vertraute Umgebung zu beachten; er hörte nicht das Rauschen des Hausbogens, der seine Familie an den Boden von der Wagd herbeigetragenen Futtermatze lag, sah nicht die junge Entenmutter, wie sie mit freudigem Stolz ihre zahlreihe Brut dem nahen Teich zuführte — die ganze ländliche Szenerie, die sonst stets sein Interesse erweckte, vermochte nicht, ihn den offenbar trübem Gedanken zu entreißen, die ihn beherrschten. Mehrmals fuhr er mit der Hand über die hochgewölbte Stirn, wie um die dort lagernden Falten der Sorge und des schmerzlichen Unmuths

zu verwischen. Endlich stand er seufzend auf, schrieb eilig einige Briefe, zu welchem Zweck er stets das nötige Material in seinem Mantel mit sich führte, und klingelte, unmittelbar nachdem er sie gefaltet, seinem Diener.
„Andreas“, befahl er dem Eintretenden, „laß Willam rasch satteln, wofern er bereits abgestallt hat. Dieses Schreiben muß sofort an den Obersten Hastings gehen. Du bringst dieses zweite Briefchen selbst nach Eton zum Grafen Herbert und erwartest die Antwort. Du wirst hungriig und ermüdet sein, guter Andreas, allein ich kann dir nicht helfen, die Pflicht geht allem voran.“
„Für Euch kenne ich keine Beschwerten“, entgegnete der betagte Diener, seinen in vollster Manneskraft stehenden Obersten fast väterlich stolz anblickend. „Ihr seid ja mein geliebter, guter Herr!“
Und der treue Diener ging, so rasch ihn seine alten Beine tragen wollten.
Ungefähr zur selben Zeit, in welcher sich unter der mächtigen Eiche des Gasthauses jene Szenen abspielten, hatte Graf Herbert der Dienerschaft die Weisung gegeben, ihn für einige Stunden unter keiner Bedingung in seinen Bücherarbeiten zu stören, ein Befehl, der um so weniger auffallen konnte, als der alte Mann häufig ganze Tage lang zurückgezogen und auf strenge Vorrichtung für niemand, außer seiner Tochter, sichtbar, ausschließlich seinen Büchern lebte.
Er verriegelte also sorgfältig die Thür und begab sich, mit Eßwaren und Büchern bedacht, in den geheimen Aufschlußort seines edlen Vaters.
Er fand denselben in tiefem Schlaf; die Anstrengungen und Gemüths-Erregungen der letzten Tage hatten selbst die jugendlichen Kräfte des gefälligen Soldaten so sehr erschöpft, daß jetzt, wo er in Sicherheit war, die Natur gebieterisch ihr Recht forberte.
Die Kleider, welche zum Teil noch die Spuren des Wassers trugen, durch welches ihn seine Flucht geführt lagen auf Boden und Möbeln gestreut; nur das Schwert am blauschwarzen, silberbeschlagenen Bande lehnte am Bettsofa, damit der Besitzer es jederzeit zur Hand habe. (Fortsetzung folgt.)

Amliche Bekanntmachungen.

Erlaß des Vorstandes der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt an die K. Stadtdirektion und sämtliche K. Oberämter, betr. die Instruierung der Altersrentengesuche.

Da die Akten über Altersrentenansprüche bisher vielfach unvollständig bei uns eingekommen sind, so werden unter Bezugnahme auf die §§ 75 und 157—159 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung und die §§ 15—22 der Vollzugsverordnung vom 24. Oktober 1890 zu diesem Gesetze über die Instruierung der Altersrentengesuche vorgeschriebene Vorschriften ertheilt:

- 1) Die Akten sind nicht nur kurzer Hand an den Vorstand der Versicherungsanstalt einzusenden, sondern jedesmal mit einem oberamtlichen Weibericht vorzulegen, welcher die durch § 75 Abs. 1 des Reichsgesetzes vorgeschriebene gutachtliche Äußerung des Oberamts enthält.
- 2) Es genügt nicht, wenn die Rentengesuche namens der Antragsteller vorgelegt werden; vielmehr sind sie stets von den Letztern selbst zu unterzeichnen.
- 3) Die anzuschickende (letzte) Quittungsart der Versicherten muß so viele Beitragsmarken enthalten, als Wochenbeiträge für den Versicherungspflichtigen nach der Zeit der Anmeldung des Rentenanspruchs zu berechnen sind. Wenn z. B. der Rentenanspruch am 19. Januar d. J. (am Anfang der vierten Kalendersperiode) angemeldet wird, so sind vier Wochenmarken einzukleben, weil dem Versicherten vier Wochenbeiträge für die Zeit nach dem 1. Januar 1891 angerechnet werden.
- 4) Die Belege für den Rentenanspruch dürfen nicht in einem Aktenstück vereinigt werden, sondern sind je einzeln dem Gesuche beizufügen. Insbesondere ist auch die stabsamtliche Geburtsurkunde (der Taufschein) nicht auf dem Rentengesuch selbst beizufügen, sondern besonders auszufertigen. Ebenso sind Zeugnisse verchiedener Arbeitgeber von einander zu trennen.
- 5) Aus den Arbeits- oder Dienstzeugnissen, welche sich auf die Zeit vor dem Inkrafttreten des Gesetzes (1. Januar 1891) beziehen, muß genau ersichtlich sein, wie viele Wochen der Versicherte in den Jahren 1888, 1889 und 1890 jährlich bei den einzelnen Arbeitgebern gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt war, und welchen Lohn oder Gehalt er in dieser Zeit pro Woche thatsächlich und nicht nur durchschnittlich bezogen hat, da bei der Rentenberechnung für die Zeit vor dem 1. Januar 1891 der thatsächlich seit dem 1. Januar 1888 bezogene Lohn od. Gehalt zu Grund zu legen und auf 141 Wochen zu reduzieren ist. Dabei ist zu beachten, daß für die Zeit vor dem 1. Januar 1891 nachgewiesene Krankheit oder Arbeitsunterbrechungen während eines dauernden Arbeits- oder Dienstverhältnisses zu einem bestimmten Arbeitgeber zwar für die Berechnung der 141 Wochen, während welcher ein Versicherte im Sinne des § 157 des Reichsgesetzes beschäftigt gewesen sein muß, nicht aber für die Berechnung der Rentensteigerung in Betracht kommen. Wenn z. B. ein Versicherte im Jahre 1888 50 Wochen in einem dauernden Arbeitsverhältnisse zu einem bestimmten Arbeitgeber gefunden, aber nur 40 Wochen gegen einen Wochenlohn von 12 Mark gearbeitet hat, und 10 Wochen krank war oder die Arbeit unterbrochen mußte, so werden ihm für das Jahr 1888 nicht 50 mal 12, sondern nur 40 mal 12 Mark Jahresarbeitsverdienst berechnet, während die 50 Wochen bei Berechnung der 141 Wochen des Arbeitsverhältnisses im Sinne des § 157 des Reichsgesetzes voll gezählt werden. Wenn für eine bestimmte Zeit nicht der Wochenlohn, sondern der Tagelohn angegeben ist, so ist jedesmal zu bemerken, ob der Tagelohn auch für die Sonntage bezahlt wurde.
- 6) Wenn der Lohn oder Gehalt in Geld und Naturalbezügen (freie Kost, Wohnung, Kleidung) besteht, so ist für die Zeit vor dem 1. Januar 1891 jedesmal der Wert der Naturalbezüge anzugeben, auch ist die Berechnung dieses Wertes vom Oberamt zu kontrollieren und zu begutachten.
- 7) Wenn bei Gemeindefunktionen der sonstigen Anstellungsverhältnissen der Jahresgehalt gering ist, insbesondere nicht einmal ein Drittel des ordentlichen Tageslohnes gewöhnlicher Tagelöhner erreicht, so ist stets noch genau anzugeben, aus welchen Einkommensquellen der Beschäftigte seinen Lebensunterhalt befreit, ob er etwa noch eigenes Vermögen besitzt, oder ein selbständiges Gewerbe betreibt, oder ob er sonstige Lohnarbeiten verrichtet und welches Einkommen er seit dem 1. Januar 1888 aus solchen Betrieben oder Arbeiten bezogen hat.
- 8) Die Zeugnisse sind stets von der Ortsbehörde zu beglaubigen, wenn sie nicht von einer öffentlichen Behörde unter Befugung des Dienstregels ausgestellt sind. Diese Vorschriften sind bei Vorlegung der Rentengesuche genau zu beachten. Endlich werden die Oberämter daran erinnert, daß solchen Versicherungspflichtigen, welche ihre Quittungsart mit einem Rentengesuche vorgelegt haben, eine neue Quittungsart unter Aufrechnung der bisher bezahlten Beiträge auszustellen und eine Befreiung über das Ergebnis der Aufrechnung zu ertheilen ist, da auch Versicherte, welche eine Altersrente empfangen, die Versicherungsbeiträge in so lange fortzubezahlen haben, bis sie erwerbsunfähig werden.

Stuttgart, den 24. Januar 1891.
Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung zur Kenntnissnahme und Beachtung der Vorschriften Ziff. 2—8 bei Vorlegung von Rentengesuchen.
Den 29. Januar 1891.
K. Oberamt. Schütz.

Bekanntmachung.

In Steinbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Den 28. Januar 1891.
K. Oberamt. Frommelt, stv. Amtm.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schneider Heinrich Schellenberger aus Milttenberg (Bayern), welcher flüchtig ist, ist die Unterfuchungshast wegen Diebstahls verhängt.
Es wird erucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Backnang abzuliefern.
Backnang, den 29. Januar 1891. Amtsanwalt Abel.

z. Schellenberger ist etwa 20 Jahre alt, mittlerer Größe, trägt einen grünen, noch gut erhaltenen Anzug, hat braune Gesichtsfarbe und etwas aufgeworfene Lippen; ein Finger der rechten Hand ist verkürzt.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Georg Rapp, in Bayern in Rietzenau, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf
Montag den 23. Februar 1891, vormittags 9 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaumt.
Backnang, den 28. Januar 1891.
Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.
Lohmüller.

Brennholz- & Eichenrinden-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Rothensühl, zwischen Hertmannsweiler und Waldrems am
Mittwoch den 4. Februar d. J.
107 Nm. buchene Scheiter und Prügel, 14 Nm. birchene, tannene und erdene Prügel, 1630 buchene und gemischte Wellen und 1 Los buchene Stumpen, sowie ca. 100 Ztr. eigene Durchforstungsrinde, welche der Forstwärter in Hertmannsweiler den etwaigen Liebhabern vor dem Verkauf vorzeigt.
Zusammenkunft um 10 Uhr im Wald auf der Staatsstraße.
K. Hofkammeramt Waiblingen.

Murrhardt.

Schlachtfarren-Verkauf.
Am Dienstag den 3. Februar, am hiesigen Viehmarkt morgens 8 Uhr, kommt aus dem hiesigen Farrenstall
ein schwerer fetter Farve
im Auftrieb zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 28. Januar 1891. Stadtpflege.

Kleinauflage.

Jahris-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des
Friedrich Ackermann, gem. Bauers in Steinhausen, wird in dessen Behausung versteigert am
Dienstag den 3. Februar 1891, von morgens 9 Uhr an:
ca. 100 Ztr. Heu und Dohnd
ca. 150 Ztr. Stroh, ca. 24 Ztr. Haber, ca. 40 Ztr. Dinkel, ca. 15 Ztr. Weizen, kleinere Quantum von Gerste, Roggen, Weizen und Einkorn;
Faß und Sandgeschirr, insbesondere 15 Faßer verschiedenen
Eidgehalts und 1 neue, 8 Eimer haltende Weibütte, 1 Traubenwaspel und 1060 Liter Mof.
Präzis vormittags 11 Uhr desselben Tags
kommen zum Verkauf:
2 Paar Ochsen, 2 Kühe, 1 Kuh samt Kalb, 3
Mäuler, 1 Schwein, stark 2 Ztr. wiegend, und 12
Hühner.

Mittwoch den 4. Februar 1891, von morgens 9 Uhr an:
Ruhholz, insbesondere 1 Eiche, 87 St. Fagelbäume, 1100 St. Pflahe, 3 Hackbilde, je 1 Partie Diele, Bretter, Rahmenstühle, Kapselchen, Felgen und verschiedene Partien Brennholz;
viele Feld- und Handgeschirr, worunter 1 Futterfackelmaschine, 1 Angerfernmühle und 1 Pflanzmühle;
Fuhrgeschirre, namentlich 2 Wagen, 2 Pflüge und 3 Eggen;
ferner: 1 Mofpresse mit Spindel und Mahltrog.
Donnerstag den 5. Februar 1891, von morgens 9 Uhr an:
Mannsleider, Leibschweizer, Wetten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinerwerk und sonstiger allgemeiner Hausrat.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 26. Januar 1891. Bailengericht.
Vorstand: Schmidt.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtsfachen
vorrätig in der
Druckerei des Murrthalboten.
Bestellungen auf den Murrthal-Boten
für die Monate Februar & März
nehmen entgegen die K. Postämter und unsere Agenturen für die Stadt Backnang die Redaktion.